



Band 7. Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus 1933-1945  
Goebbels' Aufruf zur Vergeltung (5. Juni 1943)

Um die Kriegsbereitschaft der allgemeinen Bevölkerung zu bewahren, hatte sich Hitler lange einer totalen Kriegführung widersetzt. Vor allem der materielle Alltag an der Heimatfront sollte nicht beeinträchtigt werden. Da die Kriegsgeschehnisse nach der Niederlage in Stalingrad jedoch die volle Ausschöpfung aller wirtschaftlichen und personellen Ressourcen unabdingbar machten, sollte die Zuversicht und Opferbereitschaft der Bevölkerung durch entsprechende Propaganda aufrechterhalten werden. Der folgende Auszug aus einer Rede Goebbels' vom 5. Juni 1943 auf einer NSDAP-Kundgebung im Berliner Sportpalast verdeutlicht diese „Heimatfrontstrategie“ beispielhaft. Die „Heimatfront“ der zivilen Bevölkerung wurde allerdings bereits seit 1942 durch den strategischen Luftkrieg der Alliierten in den Krieg einbezogen, und als Großbritannien und die USA sich 1943 auf ein gemeinsames Konzept für den strategischen Bombenkrieg einigten, verschlechterte sich die Lage der Bevölkerung erheblich.

---

[...]

Wenn wir also in der Heimat Opfer auf uns nehmen müssen, so wissen wir in *diesem* Kriege wenigstens, *wofür*. Sie scheinen mir aber, was die Ernährung angeht, erträglich zu sein *den* Opfern gegenüber, die seit *Wochen* und *Monaten* schon die Bevölkerung in den Luftkriegsgebieten fast *Nacht für Nacht* zu bringen hat! [Beifall.] Unsere Feinde greifen sie mit einem *brutalen* Zynismus in ihrem Hab und Gut und Leben an, um damit ihre Kriegsmoral zu zermürben! Das geben sie auch *offen zu!* Was sie dabei an deutschen Kulturwerten vernichten, wird ihnen *ewig* zur *Schande* gereichen! Aber sie wollen *mehr*. Sie führen Krieg gegen die moralische *Haltung* unseres Volkes, töten ziviles Leben — *Greise, Frauen und Kinder* [Pfui-Rufe] — und *bemühen* sich kaum noch, diesem *infamen Blutterror* ein humanes Mäntelchen umzuhängen [Pfui-Rufe]. Die Kirche von England erklärte vor ein paar Tagen scheinheilig, die englischen Bomben machten keinen Unterschied zwischen Männern, Frauen und Kindern mehr [Pfui-Rufe]. Diese Äußerung wirkt aber noch geradezu *milde* den infernalischen *Haß-* und *Triumphausbrüchen* gegenüber, die in den Londoner *Judenblättern* zu lesen stehen [Zwischenruf].

Wir Deutschen von heute gehören nicht zu der Sorte von Menschen, die bei einem Feind, der auf unsere Vernichtung ausgeht, um Nachsicht betteln. Wir wissen, daß es gegen den britisch-amerikanischen Bombenterror *nur ein wirksames Mittel* gibt: *Gegenterror!* [Heilrufe, starker Beifall, Zurufe] Das ganze deutsche Volk ist heute nur von dem *einen Gedanken beseelt*:

*Gleiches mit Gleichem zu vergelten!* [Heilrufe, Beifall.] Es liegt uns fern zu prahlen oder zu drohen. *Wir registrieren nur! Jede* englische Stimme von heute, die im Bombenkrieg gegen deutsche Frauen, Greise und Kinder ein durchaus humanes oder gar christliches Mittel zur Besiegung des deutschen Volkes sieht, *wird uns einmal* eine *willkommene* Begründung für unsere Antwort auf diese Schurkereien sein! [Heilrufe, starker Beifall.] Das britische Volk hat keine Veranlassung zu triumphieren. Es wird die Rechnung *bezahlen* müssen, die hier seine verantwortlichen Männer im Auftrage ihrer jüdischen Einpeitscher und Hetzer durch ihre Blutschuld aufmachen! [Zwischenrufe.]

Bis dahin müssen wir versuchen, mit den manchmal sehr harten Folgen des britisch-amerikanischen Luftterrors fertigzuwerden. [ . . . ]

Der Feind kann unsere Häuser in Schutt und Asche verwandeln, — die Herzen der Bevölkerung *brennen* dabei vor *Haß*, aber sie *verbrennen* nicht. *Eines Tages kommt die Stunde der Vergeltung!* [ . . . ]

Quelle: *Völkischer Beobachter*, 6. Juni 1943; abgedruckt in Helmut Heiber, Hg., *Goebbels Reden 1932-1945*. Bindlach: Grondom Verlag, 1991, S. 225-28.